

Die Kirche liegt auf einer die Umgegend beherrschenden Höhe und ist noch zum Teil von einer jetzt noch 1,5 bis 2 m über das Gelände sich erhebenden Bruchsteinmauer umgeben, die ursprünglich wohl zur Verteidigung diente.

Der Friedhof wurde 1886 auf der Ostseite ein Stück und 1894 um den ganzen Pfarrweinberg nach Osten erweitert.

Die Kirche (Fig. 231 bis 236) besteht aus einem Chor von zwei Jochen, der etwa der Mitte des 13. Jahrhunderts entstammen dürfte. An diesen legt sich ein Langhaus von drei Jochen, über dessen westlichem Joch sich ein Breitturm aufbaut. Dieser Bauteil ist zu Anfang des 16. Jahrhunderts entstanden. Die Kirche erfuhr einen Umbau in der Zeit von 1667—69, bei

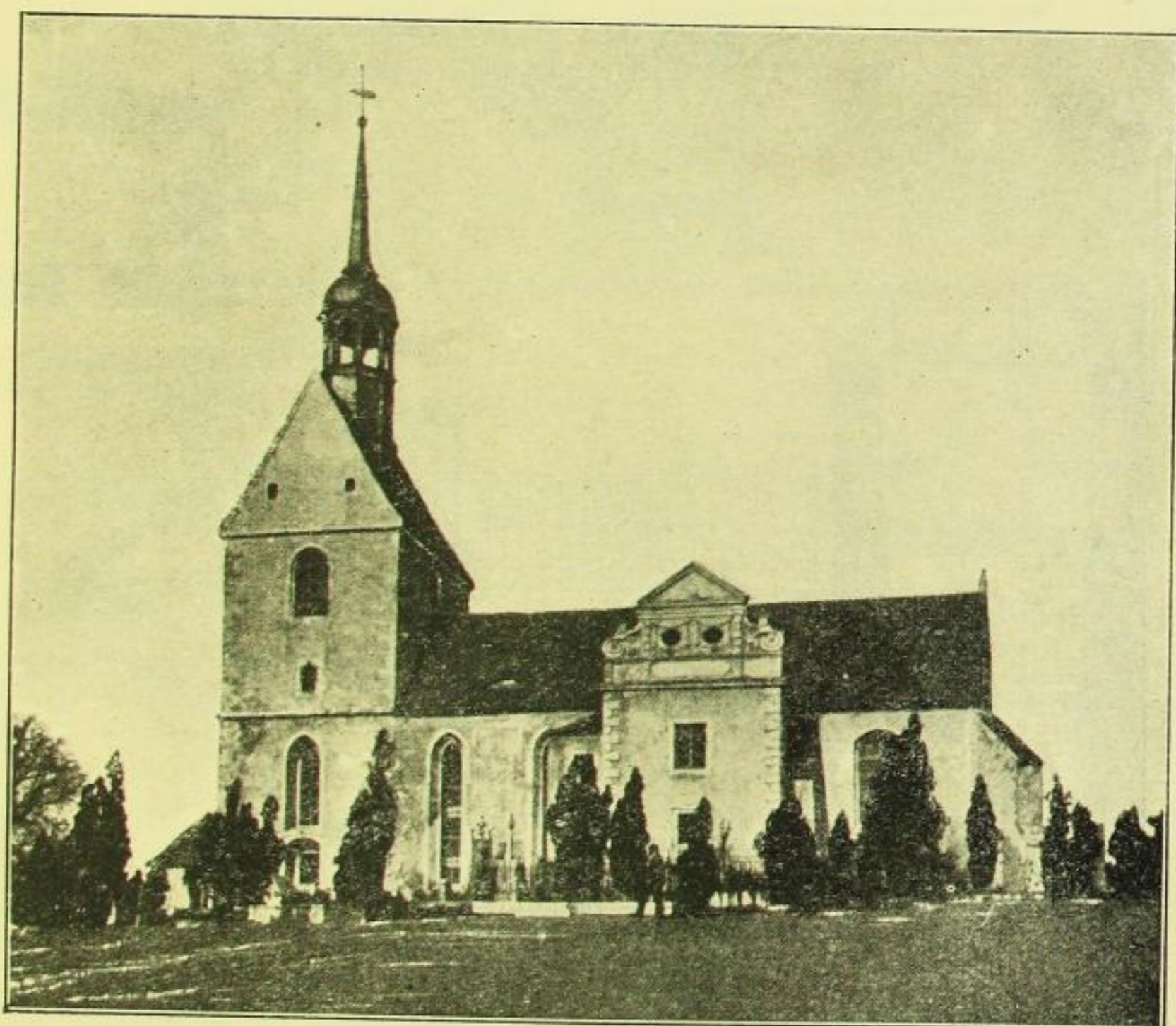


Fig. 231. Dreifaltigkeitskirche, Ansicht von Süden, Zustand vor 1902.

dem, wie die Inschrift auf dem Denkmal des Peter von Werdermann, † 1674, bezeugt, das bisher flachgedeckte Langhaus eingewölbt, die Emporen eingebaut und die Gruft und Betstube an der Südseite des zweiten Joches angebaut wurden. Aus dieser Zeit stammt auch die Turmspitze, der Uhrgiebel an der Westseite des Turmes, der Altar und die Kanzel. Den dem Anbau von 1660 gegenüberliegenden Flügel, die Schillingsche Gruft mit der Proschwitzer Empore, ließ 1715 Dr. Schilling, Oberrechnungs- und Oberkonsistorialrat auf Proschwitz „dort, wo sonst die alte Halle war“, erbauen und „der Kirchen durch einen Schwippbogen incorporiren“. Gleichzeitig dürfte auch der Uhrgiebel an der Westfront des Turmes und wohl auch die Ostfenster in ihrem Abschluß verändert worden sein. Der Erneuerung in den Jahren 1868 und 1902 gehört an die unerfreuliche Ausschmückung mit allerhand